

Selbsthilfegruppen als Wegbereiter einer besseren Gesundheitsversorgung? Chancen und Herausforderungen am Beispiel der Selbsthilfegruppe Chronische Wunden

Kathrin Morasek¹, Hannelore Schubert² & Hannsjörg Lein²

¹Ludwig Boltzmann Gesellschaft, ²Selbsthilfegruppe Chronische Wunden

Chronische Wunden sind Wunden, die über einen langen Zeitraum nicht heilen [1, 2]. Sie können zu massiven gesundheitlichen, psychischen, sozialen und finanziellen Folgen bei den Betroffenen führen [3, 4]. Derzeit liegen keine wissenschaftlich validen Zahlen über die Prävalenz und Inzidenz chronischer Wunden in Österreich vor. Ergo fehlt der Gesundheitsplanung die Grundlage, um evidenzbasierte Entscheidungen treffen zu können. Um diese Wissenslücke zu schließen, wird derzeit eine von Ludwig Boltzmann Gesellschaft und Medizinische Universität Wien geleitete Studie durchgeführt [5]. Ziel dieser Studie ist es, die Versorgung von Patient:innen mit chronischen Wunden unter Routinebedingungen zu untersuchen.

Basierend auf den bisherigen Ergebnissen der Forschungsgruppe für Alterung und Wundheilung der Ludwig Boltzmann Gesellschaft wurde zusätzlich in Zusammenarbeit mit zwei Betroffenen eine Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen. Diese Initiative verfolgt das Ziel, Betroffenen die neuesten Forschungsergebnisse zu chronischen Wunden zugänglich zu machen und sie bei ihrem Selbstmanagement zu unterstützen. Außerdem will die Selbsthilfegruppe die Öffentlichkeit auf die Problemlagen von Patient:innen mit chronischen Wunden aufmerksam machen. Damit soll die Versorgung von chronischen Wunden in Österreich verbessert, die akademische Forschung unterstützt und die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems gefördert werden. Den Initiator:innen der Selbsthilfegruppe ist es ein Anliegen, einen Raum zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu schaffen. Ziel ist es, das Empowerment der Teilnehmenden zu

fördern sowie ihre Gesundheitskompetenz zu stärken. Daher werden Expert:innen eingeladen, um Vorträge oder Workshops zu verschiedenen Themen zu halten, wie bspw. zur Versorgung mit Hilfsmitteln, zur Erweiterung des Handlungs- und Bewegungsrepertoires, zu ernährungsspezifischen Themen oder den Möglichkeiten finanzieller oder psychologischer Unterstützung. Ein weiteres Fundament der Selbsthilfegruppe bilden die Sensibilisierung in der professionellen Versorgung als auch Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying, um die bestmögliche Versorgung für Personen mit chronischen Wunden zu erreichen.

In dem Diskussionsbeitrag werden Einblicke in die Entstehung der Selbsthilfegruppe gegeben. Die zentralen Beweggründe sowie die ersten Schritte zur Gründung werden nachvollziehbar dargestellt. Auf dieser Grundlage sollen die damit verbundenen Herausforderungen beleuchtet und mögliche Lösungsansätze zur Überwindung dieser erörtert werden. Darüber hinaus wird eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Selbsthilfe angestrebt. In welchem Maß kann die Selbsthilfegruppe systemunterstützende Aufgaben, wie etwa psychosoziale Betreuung, Krankheitsbewältigung oder Beratung, übernehmen? Wie könnten diese Aufgaben in die bestehende Versorgungsstruktur implementiert werden? Und in welcher Weise könnte umgekehrt das Erfahrungswissen der Mitglieder der Selbsthilfegruppe für das Gesundheitssystem von Bedeutung sein?

Literatur

1. Falanga, V., et al., Chronic wounds. Nature Reviews Disease Primers, 2022. 8(1).
2. Dissemond, J. and K. Kröger, Chronische Wunden. Diagnostik-Therapie-Versorgung. 1st ed. 2020, München: Elsevier GmbH.

3. Kapp, S. and N. Santamaria, The financial and quality-of-life cost to patients living with a chronic wound in the community.

International Wound Journal, 2017. 14(6): p. 1108-1119.

4. Diener, H., et al., Versorgungssituation gefäßmedizinischer Wunden in Deutschland: Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungsstruktur: die Bundeskonsensuskonferenz, der Deutsche Wundrat, Zertifizierung von Wundzentren, in Gefäßchirurgie. 2017, Springer Verlag. p. 548-557.

5. <https://show.lbg.ac.at/praevalenzerhebung/> (zugegriffen am 19.03.2025).